

## **Wald**

wild alt

ein Pfad hindurch

umstellt von Baumgeistern behütet

*freundartig*

Im Unterholz wächst Gras. Dickblättrig und knallgrün. Licht flimmert von Oben durch Blattwerk zerteilt zu Boden. An manchen Stellen verschattetes Buschwerk. Hohe Buchen, schlanke Stämme und Gras und eine Picknickdecke in Mamas Hand. Gekochte Eier und ein Osterzopf. Meine beste Freundin spielt Pferd. Ich bin der Reiter mit improvisierter Leine: ein Springseil. So viel Leichtigkeit auf der Lichtung. Wir lagern im Wald bei Wöhle – das klingt dunkel und alt. Ist es aber nicht. Es ist licht und grün und prall ...

und ohne Buschwindröschen, die wachsen vor Dransfeld am alten Bahndamm. Sie sprießen in Drubbeln, färben den Boden weiß, winken und nicken im Windhauch. Das Trampeltier schnuppert und pinkelt gegen. Ob's jetzt besser wächst? Ob's jetzt eingeht? Nächstes Jahr wächst alles neu ...

aber nur in einigen Wäldern und nicht unter Lärchen, die den Boden dumpf nadeln. Weich auch und tönern. Irgendwie ist unter dem Weg noch viel mehr Raum – ich gehe auf Luft durch's Hexenloch am Sorpesee. Mein Onkel schreitet weit aus. Er hat ein Krokodil auf dem Shirt. Das Kneipbecken ist unser Ziel und liegt tief im Hexenloch – verborgen. Meine Füße sind klein und laufen sich heiß auf diesem Wattebausch. Mein Onkel erzählt raunend Tollwutgeschichten. Hinter jeder Fichte und bestimmt auch im Lärchenboden sabbert ein Wolf. Geh nicht vom Wege ab! Ich mag nicht, wie die Stöcke in die Füße pieken ...

das Laub klamm über den Sandalen zusammenbappt – nach dem Regen kleben Nadeln überall und der Wald dampft. Die Kontraste werden stärker. Das rot der Warntafeln mit dem Tollwut – Wort. Ich bin auf dem Weg festgetackert bis der Wald hinter mir liegt. Dann leuchten Margeritenherden an der ICE-Trasse, verleiten zum Pflücken hinter Zäunen und Hochspannungsdrähten. Der Zug rast durch drei Tunnel – Schatten – Licht – Schatten und Margeriten. Eine laute Schneise im Tollwut-Wald. Bei weitem nicht so gefährlich und zurück muss ich trotzdem ...

und achte nun auf Impfschutz beim Kläfftier und ziehe festes Schuhwerk an und lege eine Leine um und verbiete Rehlosungen zu fressen. Ich wasche Walderdbeeren vor dem Verzehr. Ich sterbe bestimmt nicht am Fuchsbandwurm!

In Geismar steht eine Warte und blickt nach Diemarden – ein Schutz und eine Zollstation. Ein Relikt auch. Man kann weit blicken zum Bismarck- und Gaußturm, zum Heimkehrerdenkmal in Friedland und dem Heizkraftwerk von Weende. Wald und Weite in meiner Wahlheimat – alles da. Und das Lieblingstier frisst all das frische Grün - jeden dritten Grashalm und kotzt davon. An Wandern ist nicht zu denken. Spazieren jedoch mit gekochten Eiern und einem Osterzopf im Leinenbeutel klappt ausgezeichnet. Der schwarze Tee schmeckt auch aus der Thermoskanne. Zucker ist vorhanden!

Laura